

Aleksandra Mir (*1967)

„Astronauts“ ,2008



Mir hat Schwedisch-amerikanische Künstlerin mit polnischen Wurzeln.

Studierte in den USA

Sie war bereits im MoMa /NY und der Tate in London vertreten.

Konzeptionelles Arbeiten

Zeitgenössische Kunst /
Fotocollage / Performance /
Grafik

Darstellung

Mir verbindet in ihren **Fotocollagen** Bilder der **Weltraumforschung und der Ikonenmalerei** des Kanons der westlichen Kunstgeschichte und fasst sie in Goldrahmen ein. In den Bildern zeigt sie einzelne Figuren oder Gruppenporträts. Dabei greift sie auf Bilder des kollektiven Bildgedächtnisses zurück. Sie arbeitet mit **Symbolfarben** wie Ultramarin, Gold und Silber. Sie tauscht formalästhetisch Weltraumhelme gegen Lichthöfe aus Heiligendarstellungen.

Anliegen

Sie stellt sich mit ihrer Kunst gegen das Patriarchat und **versucht die vom Mann geprägten Idealbilder zu demontieren**. Sie versucht **Einfluss auf die Gesellschaft** zu nehmen und für neue Rollenbilder zu öffnen, womit sie einem **feministischen Ansatz** folgt.

Kontexte

Mir wuchs im **patriarchalischen Polen** auf, das im Ost-West-Konflikt die Arbeiterbewegung in der Danziger Werft erlebte. Streikende hingen **Marienbilder** auf, um sie anzubeten. Gleichzeitig war die Zeit vom **Raumfahrtprogramm** der Supermächte geprägt. Religiöse und wissenschaftliche Bezüge haben sie während des Kalten Krieges geprägt.

Methode + Strategie

Mir manipuliert in ihren Fotocollagen Bilder und zeigt mit dem Verfahren die **Mittel der Manipulation** auf. Sie geht **mit konzeptionellen Arbeitsstrategien** vor. Sie hinterfragt das tradierte Vaterbild in der Kunstgeschichte und der Gesellschaft. Sie sucht nach neuen **Vaterfiguren** und stellt damit gängige Strukturen in Frage. Sie hinterfragt provokativ und formalästhetisch wer im Himmel das Sagen hat. Damit stellt sie naturwissenschaftliche und religiöse Gesetze hinterfragend gegenüber.